

**REG.eV**

www.regev-rossdorf.de

Roßdorfer Energie-Gemeinschaft e.V.

ABGESAGT!

Die beiden Abendveranstaltungen am Do 19.03.2020 im Elisabeth-Haus und am Fr 20.03.2020 im Vereinsheim der Schützengesellschaft Gundernhausen sind aus aktuellem Anlass abgesagt. Wir bitten um Verständnis.

MEHR ELEKTROAUTOS IN ROßDORF BENÖTIGEN ZUM KLIMASCHUTZ MEHR ERNEUERBARE VOR ORT

Was generell gilt, ist auch auf Roßdorf anwendbar. Wollen wir mehr Elektroautos, müssen wir auch in unseren Ort mehr Strom regenerativ erzeugen. Vor Ort erzeugt und verbraucht, vermeidet es auch einen Netzausbau und macht den Strom bezahlbar. Aber lesen Sie selbst die Überlegungen dazu.

Die Frage eines Mitglieds

„Brauchen wir nicht mehr Kohlestrom, wenn ich mir ein Elektroauto kaufe?“ Mit dieser Frage wurde ich während einer Unterhaltungsrunde konfrontiert. Er kannte bereits die Zusatzüberlegungen, die mit der Anschaffung eines E-Autos zusammenhängen:

- Gut geeignet bei täglichen Fahrten bis zu etwa 100 km, weniger bei Langstreckenfahrten mit mehreren Tankunterbrechungen
- Vermindert die Stickoxid-Belastung in den Städten, insbesondere bei Grenzwertüberschreitungen wie in Darmstadt
- Hohe Kilometerleistung erforderlich, um den CO₂-Rucksack bei der Herstellung des E-Autos, insbesondere der Lithium-Ionen-Batterien, noch erlebbar abzubauen
- Der Abbau des CO₂-Rucksacks ist abhängig von dem Strom, den man tankt, nämlich garantiert regenerativ erzeugt oder den heutigen Strommix mit ca. 40 % Regenerativ-Anteil (auch Ökostrom aus dem Netz kommt so aus der Steckdose)



Bild: Die ideale Kombination von Photovoltaik und Elektroauto erhöht merklich den Direktverbrauch des selbst erzeugten Stroms, Foto: senec

Elektroauto nur bei PV-Anlage?

Gerade über den letzten Punkt hatte er verstärkt nachgedacht und meine nie ernsthaft verfolgte These zur Kopplung des Kaufs eines Elektroautos mit der Anschaffung einer PV-Anlage unterstützt. Nur wenn die E-Autos mit reinem regenerativ erzeugtem Strom betankt werden, dann vermeiden sie mittelfristig mehr CO₂ in der Atmosphäre!

Wie passen dazu die aktuellen Meldungen „Deutschland wird schon nächstes Jahr 1,7 Millionen Elektroautos mehr bauen als China. Um Strafzahlungen zu vermeiden, müssen europäische Hersteller bis 2021 mehr als zwei Millionen E-Autos verkaufen.“ sowie „Der Ausbau der Windenergie an Land kommt kaum voran.“ und „Der Zuwachs an erneuerbaren Energien müsste bis 2030 mindestens verdreifacht werden.“

Überschlägliche Berechnung

Aber genau diesen erforderlichen Zubau an Erneuerbaren werden wir nicht erreichen. Mit den staatlichen Förderungen von 45 % bei Umstieg von Ölheizungen und 35 % von anderen Heizungen auf solche mit Regenerativanteil wird ein gewisser Mehrbedarf an Strom durch Wärmepumpen ausgelöst. Er wird, so können wir vielleicht unterstellen, durch den (rückläufigen) Zubau der Erneuerbaren ausgeglichen werden.

Und was benötigen wir für die Elektroautos? Unterstellen wir einmal einen Verbrauch von 15 kWh pro 100 km (reicht für AUDI, BMW und Mercedes nicht) und eine jährliche Fahrleistung

von 15.000 km pro Fahrzeug, so kommt man auf einen Jahresbedarf von 2.250 kWh pro Fahrzeug. Jedes Jahr werden dann bei einem jährlichen Zuwachs von 1 Million Fahrzeugen 2,25 Terawattstunden (TWh) mehr benötigt. Das sind rund 1 % der im Jahr 2018 regenerativ erzeugten 224,7 TWh jährlich mehr.

Fazit

Da dieser Mehrbedarf erkennbar nicht zugebaut wird bzw. bereits anderweitig benötigt wird sowie demnächst gar nach gut 20 Jahren Betriebszeit sowohl Windkraft- als auch Photovoltaikanlagen stillgelegt werden, müssen dies die konventionellen Kraftwerke abdecken. Damit bestätigt sich die Befürchtung des Mitglieds aus Roßdorf, dass ein neues Elektroauto zu (viel) mehr CO₂-Ausstoß und zur Verschärfung der Klimakrise führt. Es hätte also eines Konzeptes bedurft, das den Ausbau der Elektromobilität mit dem Ausbau der Erneuerbaren wie übrigens auch mit dem Verteilnetzausbau koppelt. Aber uns fragt ja keiner! REG.eV, Claus Nintzel (Vorstand)